

Saale-Beitung.

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Gallert 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. **Rechnen die Zeit 60 Pfg.** Erhalten wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst gewöhnlich täglich. **[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]**

Bezugspreis
Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Beleghe, Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich
Dr. Grand-Schulze in Halle.
[Zersprecherbindung Nr. 178.]

Nr. 240.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. Mai

1899.

Bestellungen für den Monat Juni

bei allen Reichs-Postanstalten 1 M.

Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Ansträger Bestellungen an, zu 0,85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zustellung.
Bei verspäteter Bestellung liefern wir sendende Nummern meingentlich nach.

Die Expedition.

Die Politik der Hemmung.

Ueber London wird aus Washington ein merkwürdiger Vorgang gemeldet. Der deutsche Botschafter Herr v. Holleben soll dem Staatssekretär des auswärtigen M. Day eine Veranschlagung betreffend die Fortführung der deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen gemacht haben, worauf der Staatssekretär nach Befragung der betreffenden Fachkommission der Regierung erwidert habe, solche Verhandlungen wären nur Zeitvergeudung, wenn Deutschland nicht die Erklärungen der amerikanischen Reichsregierung aus der Welt schiebe. Diese Mitteilung ist jetzt schon fünf oder sechs Tage. Auf sie näher einzugehen haben wir bisher darum unterlassen, weil es uns unverständlich schien, daß sich die Regierung beileben sollte, die mitgetheilten Angaben zurückzuführen. Das ist bisher nicht geschehen. Nun ist es denkbar, daß ein Demonteur unterließ und auch fernere unterließ, weil der wehre Stand der Verhandlungen wesentlich günstiger ist, als wie er sich in jener Meldung ausdrückt, weil es ersichtlich für gleichgültig erscheint wird, ob eine falsche Nachricht mehr oder weniger in die Welt gelangt wird. Aber diese wohlwollende Bemerkung hat einwunderlich nichts Beweiskräftiges an sich. Wie es damit auch sein mag, wenn sich die günstigen Erwartungen hinterher als vergeblich erweisen sollten, so würde die Verantwortung dafür jedenfalls ohne Abzug unserm Bündelvertrug zufallen. Es ist unter allen Umständen ein böser Zustand, daß die Konventionen so weit entfernt sind, um die deutsche Begehrung nach ihrem Willen schon zu legen und wesentliche Entschlüsse unserer Regierung zu durchzuführen, denn damit die Landwirtschaft vernünftliche Vorteile erhält, die sich in Wahrheit als Nachtheile erweisen werden, während der sichtbare Nachtheil unserer Industrie auf der Hand liegt. Das Reichsgericht ist, wie bekannt, in der bestreuten Reichsgerichtskommission so ungarbeitet worden, daß selbst die ergebenden Freunde des Agrarierbundes in der Regierung einen wahren Schrei vor dieser Unannehmlichkeit unterlassen haben, mit dem eine verarmte Partei-politik die ärgsten Verlegenheiten aufhört, ein Anblick, der auch das ruhige Blut in Wallung bringen muß.

hat. Aber es ist ebenja wahr, daß uns Amerika noch schwerer treffen könnte, wenn es wollte, daß also Klugeit und Wäßigung gebieten, die möglichen größeren Schädigungen dadurch zu vermeiden, die eine unannehmbare Verlangung auf der Grund-lage erzielt wird, daß wir unterwerft die Erklärungen der amerikanischen Regierung unterlassen auf Grund deren die jen-sigeitige Anschlagspolitik erst zu einem rechtlichen Kauf-schilling geworden ist. Die Verhältnisse liegen nicht so einfach, daß man sagen kann: Nachtheil ist am besten durch Zurück-gang entsprechenden Nachtheils abgewehrt. Amerika konnte unsere Antriebsenergie wohl ganz entziehen, wir aber können die amerikanischen Landwirtschaftsprodukte bestimmt nicht ent-ziehen. Wir können es selbst dann nicht, wenn es die Absicht wäre, der einheimischen Landwirtschaft auf Kosten der deutschen Konventionen Vorteile zuzuwenden, also keine Rücksicht darauf zu nehmen, ob der deutsche Konvention wesentlich höhere Preise als jetzt für Fleisch und Getreide zahlen kann. Denn die Möglichkeit, den inländischen Bedarf aus der eigenen Produktion zu decken, existirt seit Jahren nicht mehr und wird mit jedem weiteren Tage sozagen unmöglicher, da der Zunahme unserer Bevölkerung um jährlich 6—700,000 Köpfe kein entsprechender Bevölkerung in der Vermehrung der deutschen Bodenproduktion gegenübersteht. Was also können wir landwirtschaftlicher Krieg mit Amerika tun? Man muß so von aller Einseitigkeit ver-lassen sein, wie das Agrarierbündnis ist, um nicht der Ab-sicht der Verhältnisse eine Politik des nationalen Selbstmordes zu empfehlen.

Wir betonen, keine ganz deutliche Vorstellung davon zu haben, was denn nun in absehbarer Zukunft geschehen wird, wenn die agrarische Hemmungspolitik ohne erhebliches Gegen-gewicht so fortarbeiten darf wie bisher. Die Situation ist eben ganz neu in unserer, wie eigentlich in aller Geschichte. Auch in Frankreich sind die Tendenzen mächtig, die sich die Begünstigung der Landwirtschaft auf Kosten der Allgemeinheit angelegen sein lassen, und wenn man deutsches und französisches Vorgehen der nationalen Sonderart abwägt, so wird man billigerweise sagen müssen, daß die Lebensplanung, die neuer-dings auf diesem heissen Gebiete des Stammes- und Staats-bewußtseins nachdrücklich ist, bei unseren weltlichen Nachbarn immer noch um einige Grade stärker als bei uns ist. Trotzdem hat sich die französische Regierung nicht gekümmert, im Interesse der dortigen Textilindustrie ihren Frieden mit den Vereinigten Staaten zu machen, und die Landwirtschaft in Frankreich ist verhältnißmäßig genug gewesen, um sich daran zu scheitern, wohl ein-gedenk der alten Erfahrung, daß bei einem wirtschaftspolitischen Kriegszustande der Sieger oft genug die Kriegsgewinne zu zahlen hat, weil der Besiegte so entkräftet ist, daß er sie nicht zahlen kann. Das Handelsverträge von einer Volkserhebung ab-gelöst werden, gehört zu den äußersten Seltenheiten: denn solche Verträge, die nach reiflicher Abwägung von Interessen

jeder Art vereinbart zu werden pflegen, erliegen die Antizität und ein wenig auch die Ehre der betreffenden Regierung. Wirre heute ein neuer Handelsvertrag zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen werden, so müßte man sich aber leider gefassen, daß der jetzige Reichstag, der sich von dem agrarischen Druck nicht freimachen zu können scheint, diese Vor schläge voranschicklich verwerten und damit eine ganz unerhörte Situation schaffen würde. Vorstichtigerweise hat unsere Regierung die Probe darauf, was der Reichstag wohl thun könnte und würde, nicht in der Form eines internationalen Vertragsentwurfs verüht, sondern in der Form des Reichs-beauftragetes, wobei eine etwaige Niederlage doch wenigstens ein unbedeutendes häßliches Gesicht zu bieten hätte. Noch kann man ja nicht sagen, daß diese Probe unter allen Um-ständen selbstschädlich ist. Denn die verkümmerten Konventionen-beschlüsse können im Plenum zurückgenommen werden, falls die Regierung klug und energisch zeigt, daß sie sich eine Be-zugnahme durch barem Gehört nicht gelassen will. Aber leider läßt die Regierung die Zeit verstreichen, in der sie auch die Gegenübernahme der erforderlichen Einzelforschung zu vorbereiten könnte, daß man wirklich die Überzeugung von dem Vorhandensein eines starken Willens erhält. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, indessen spät und sehr hoch liegt die Zeit schon.

Deutsches Reich.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen und der Erbh des preussischen Kriegsmilitärs.
Der gegen den Verband deutscher Kriegs-Veteranen gerichtete Erbh des preussischen Kriegsmilitärs vom 12. November v. J., der, wie erinnerlich, viel böses Blut gemacht hat und be-reit im Reichstage eine schadhafte Zurückweisung erziehen soll, ist in der außerordentlichen General-Versammlung des am 7. Mai 1899 in Leipzig zusammengetretenen Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen in einer Erklärung zurückgewiesen worden. Diese jetzt vorliegende Erklärung des Verbandes lautet:

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen hat sich vom Augen-blick seiner Gründung an auf den Boden vaterländischer Treue gestellt mit der Devise: „In Treue mit Gott, für Kaiser und Reich, für Vater und Vaterland.“ Der Verband steht auch heute noch auf diesem Boden und hat keine Mißbilligung niemals etwas anderes gelehrt als: „Fürcht dich, ehret den König, hab die Brüder lieb!“
Zu vollen Heilekt vor der Wesel des von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser auf seinen verantwortungsvollen Vorgesetzten, preussischen Kriegsmilitärs und der Verband deutscher Kriegs-Veteranen zur Wahrung seines vaterländisch-treuen Reichs-Bewußtseins und zur Rettung seiner tief ver-letzten militärischen Ehre schwergeprüft sich öffentlich über-zeugen gegen vorliegende falsche Verdächtigungen ein-schreitend. Willkürlich des deutschen Krieges-bundes, deren Beschuldigungen in ungewöhnlicher Weise zu der erhabenen Aufgabe des preussischen Kriegsmilitärs geführt, ohne uns in entsprechender Weise gehört zu haben.
Die gegen den Verband deutscher Kriegs-Veteranen erhobene Anklage bedarf demnach: a) gegen seine Vertheilungen habe begründet bereits ihrer Stellung genommen werden; b) der Verband habe sich nicht, Weisheit und Be-wacht anzugehen und Unklarheiten in weite Kreise der Be-völkerten hineinzutragen; c) das Angeklagte „Der Veteran“ soll früher in aufsehendem Tone geschrieben worden sein; d) innerhalb des Verbandes soll eine angeblich früher be-standene Neigung zu agitatorischen Vorgehen fortbestehen. Hieran erwidern wir in der, der militärischen Ehre un-ter

Die wirtschaftliche Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten ist das Ziel des Agrarierbundes. Den Vorführern dieser ungeliebten Richtung liegt nicht daran, ob unsere Industrie dabei noch größere Schäden nimmt, als sie bisher schon durch die amerikanischen Tarifpolitik erlitten hat. Unter dem heftigsten Vorgehen, der Schwärze gegen die hohen amerikanischen Schutzsätze zu Hilfe kommen zu wollen, wird in den agrarischen Kreisen gegen die transatlantische Republik eine Sprache geführt, die einzig den praktischen Zweck verfolgt, die Möglich-keit eines Friedensschlusses vollends zu beseitigen. Es ist gewiß wahr, daß der Dingley-Tarif viele Wunden geschlagen

Aus der Geschichte des deutschen Männergesangs.

Einige Skizze zum Iasseler Gesangs-Weitkreise.
Von Cyril J. Fischer.
Der Ebergehang ist das eine, allgemein mögliche Volkstheben im Reiche der höheren Kunst. Also hat der wärdere schwerer Landmann, hat Hans Georg Nigeli mit Recht gesagt, der zuerst bei uns die Eigenheit, die künstlerische Veredlung und den großen Reiz des Männergesangs erkannt und ihn nach allen Seiten hin mächtig gefördert hat. Wer ihn gab es auf diesem Gebiete der Macht nur Anfangs (Anfangs) und wie noch zu sprechen kommen werden); aber auch er reichte über das 19. Jahrhundert nicht hinaus. So ist der deutsche Männergesang so recht eine Schöpfung unserer in künstlerischer Beziehung so vielgeschollenen Vorfahren; diese Schöpfung, hervorgegangen aus dem Kerne des Volkslebens selbst, hat sich das ganze Volk erobert, ist ein köstliches Kleinod unserer heimischen Tonkunst und unseres ganzen Musiklebens geworden und hat den Ruhm des deutschen Liedes über die ganze Erde getragen. Wie zur Verklärung seiner Werte darf jetzt der deutsche Männergesang, der Hundertjährige, das Kind des Volkes, in der Sonne der Fünftausend ein glänzendes Ansehen begehren. Da mag es erwidert sein, sich seine Schicksale in kurzen Zügen zu vergegenwärtigen.
Wenn auch der Wäune- und der spätere Weistergesang als die Vorläufer unserer Kunstgattung bezeichnet werden können, so haben sie doch mit dem volkstümlichen Männergesang als solchen noch wenig zu thun. Erst das 17. Jahrhundert zeigt uns ganz vereinzelte Gründungen von Männergesangvereinen. So finden wir zu Greiffenberg in Preussen seit 1673 eine „Welt singende Gesellschaft“, zu Rößwig in Anhalt den vielstimmigen bis in die Reformationszeit zurückgehenden Abentheuerverein, die sich indes beide auf den geistlichen Gesang beschränkten. Auch die 1620 entstandene und noch jetzt florierende chwürdische „Gesangsellschaft zum Antlitz in St. Gallen“ ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Der eigentliche Männergesang in

unserem Sinne aber konnte in diesen Gesellschaften gar nicht gepflegt werden, weil — er noch nicht bestand. Denn als der Vater des vierstimmigen Männerliedes können wir erst Michael Haydn (1737—1806), den Bruder Josef Haydn's ansehen, der gelegentlich, als er einmal für einige geistliche Freunde Terzette schrieb, drei Stimmen noch eine vierte hinzufügte, und nun, nachdem er die dadurch erzielte Reimung und Vollendung der Harmonie erkannt hatte, an dieser neuen Kunstform festhielt. Einige andere Meister haben neben ihm schon zeitig der Chorliteratur werthvolle Beiträge geschenkt; im ganzen aber fanden die neu entstehenden Vereinigungen zur Pflege des deutschen Männergesangs ein recht dürftiges Material vor.

Den beherrschenden Rufung zu diesen Vereinsgründungen hat die auf dem Kunstgebiete sonst führende Stadt Berlin gemacht, und zwar knüpfte sich die Entstehung der Berliner Liedertafel an den Namen von Goethe's bekanntem Freunde, den künftigen Heller. Ihr Geburtsort ist der 23. Dez. 1808, die Veranstaltung ein Abschiedsfeier, das am Berlin scheidenden Sängers Otto Wrell seine Freunde gaben und wobei eine Anzahl Mitglieder der Singakademie sich mit Gesängen beteiligten. Diese nun begründete Heller'sche „Liedertafel“ (er hatte bei dem Worte an Arnis' mühsige Tafelrunde gedacht) trug aber einen ganz geschlossenen Charakter. Die Zahl ihrer Mitglieder betrug 24 (später 30) nicht übersteigen; die Teilnehmer mußten Dichter, Sänger oder Komponisten sein, und sie lieierten der Vereinigung selbst das Gesangsmaterial, dessen Kernsammlung und Vertheilung den Hauptgegenstand der Zusammenkünfte bildete. Auf diese Weise wurde zugleich der Mangel einer ausreichenden Chorliteratur überwunden. Das war also noch ein gar bescheidener Anfang, der der künftigen stolzen Entwicklung wenig mehr ähnlich sieht; aber der Männergesang hatte damit doch jedenfalls schon einen ersten möge eine Größe und Pflege gefunden, und seine markigen Weisen mögen gerade in jener schweren Zeit der Zwangsvereinszeit manig zogen Herz erobert und erhaben haben. Goethe's prächtige Gesellschaftslieder, wie „Der Urtan“, „Generalabschied“, das herrlich-schöne „Wunderlied“, sowie auch „Freude, schöner Götterfunken“ bildeten die Liederglieder der Liedertafel.
Viel fand sie Nachahmung. Zunächst folgte Frankfurt a. O.,

dann 1815 Leipzig. In Magdeburg entstand 1818, in Hamburg in den 20er Jahren, in Dessau 1821, in Königsberg 1824 eine Liedertafel. Und bald folgte auch die Verbreitung aus den strengen und geschlossenen Formen. Nicht Dichter, Komponisten und Sänger nur durften es sein — nein, jeder, dem Gesang gelang, mußte das Männerlied im Freundeschor pflegen. So lang schon das (Nah)ische 3. Battalion der Livogener im Eber; so stiftete Bernhard Klein 1819 zu Berlin die jüngere Liedertafel, in der sich alle Gesangsvereine mit voller Begeisterung zusammenschloßen.
Diesen Fortschritt im Norden kam ein gleicher im Süden entgegen. Hier war es der bereits einigang erwachte H. S. Nigeli, der nicht allein pädagogisch und organisatorisch den Männergesangsverband förderte, sondern vor allem ein bisher noch unbedeutendes Moment durch in seiner vollen Bedeutung erkannte: seinen volkstümlichen Charakter, seinen unerschöpflichen Reiz für volkstümliche Kunstübung. Er befreundete die Vereine und Verbände nicht auf die Kenner und Kenner, er rief das ganze Volk heran, seine Stimmen zum mächtigen ergreifenden Chöre zu vereinigen. Und wie dies schon Zeit nach der Schweizer Gesangsvereine zugrunde gelegt wurde, so schloßen sich auch die Sudentenvereine an Nigeli's Gedanken an. In Stuttgart entstand 1824 die erste Vereinigung, für die der Hofrath Andreo das Wort „Vereinigung“ erfaßt. München folgte 1826. Bald blühten in Süddeutschland die Liedertafeln so lustig wie in Norddeutschland die Liedertafeln. Ein Gegenstück oder vielmehr ein Unterschied zwischen ihnen war von Anfang an durch ihre Geschichte gegeben. Die Liedertafeln trugen einen volkstümlicheren, die Tafeln einen geschlossenen Charakter. Vor allem aber: die Tafeln trugen zwar auch im Chor, nur selten aber in der Chor, den mehrstimmigen. Das war eben Nigeli's Werk, das sich dem auch bald den Norden eroberte.
Es war Nigeli's Werk, — auch insofern, als er eigentlich die ganze Völkervereinigung nicht sein. Zu den bisherigen heftigen Arbeiten fügte er eine große Reihe schwerer Männerchöre hinzu, schöne Liederte der darunter, wie: „Wir stützen uns zu jedem Thun aufkommen“, „Wir glauben nicht an einen Gott“, u. s. w.; ihre Stärke liegt in Einfachheit, Volkstümlichkeit, wenn auch nicht gelangt werden kann, das er hier und da bis zur Unfähigkeit geht und ungewissen etwas Besorgtes hat. Aber es

Buchführung,
 1890, 1891, 25 Bk. - einl. 15 Bk. - Einzel-
 Unterrichts-Neuigkeiten, Formulare und
 Adress-Verzeichnisse, Inventuren u. voll-
 ständige Neuerrichtung der Bücher
 übernimmt F. C. Meyer, Buchhalter,
 Stutenhofstraße 3.

„Edelweiss.“
 Dampfwäscherel und
 Plättanstalt,
 Bernauerstr. 137, Kap. 13.
 Abholung, sowie Zueinander
 gebracht durch eigenes Ge-
 schäft und Folienerei.
 Man verlange Preis-Ver-
 zeichniss.

Mayfarth's neueste
 pat. **Hederichspritze**
 Leistung pro Tag ca. 8
 Morgen. Bedie-
 nung durch eine
 Person.
 Man verlange
 Beschreibung
 von

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt M.
 und **Berlin N., Chausseestraße 2 E.**

Anzugstoffe.
 Neuheiten in guter Qualität für
 Herren und Knaben, Billig und
 feine farbige Damaststoffe zu eleganten
 Frauenoberbekleidern werden billigst,
 auch einzelne Meter, Broden frei.
Max Niemer,
 Commerzfeld N. 2. I.

Meiler-Holzkohe,
 Buchen u. Kiefern,
 hält stets vorräthig
Otto Westphal,
 Poststraße 18 und Cananen Weg.

Fahräder,
Zubehörtheile
 in alle Reparaturen billigst. Teufeloff,
 Mericburstraße 147. Telefon 828.

Havana-Honig,
 kein Aushilfsprodukt „Unterhonig“,
 sondern garantiert reiner Bienen-
 honig, empfiehlt in bester Qualität
 à Pfd. 75 S, bei 5 Pfd. 70 S
Carl Booch,
 Breitestraße 1 und Markt
 Hoher Thurm Nr. 12.

Coffee's
 von garantiert reinem und hoch-
 aromatischem fränkischen Geschwand,
 nach neuesten Verfahren geröstet,
 empfiehlt in allen Verhältnissen
 Rich. Heine,
 Mansfelder Str. 7, Fernnr. 967.

Vom 28. Mai bis 1. Juni
 werde ich in Halle a. S., Hotel Stadt
 Hamburg, anwesend sein, um
künstliche Augen
 direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.
 „Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen,
 D. R. G. Patentschutz.“

Aachener Geld-Lotterie.
 Ziehung 13.-16. Juni 1899.
 Gewinne v. ev. 500,000, 300,000, 200,000,
 100,000, 50,000, 25,000, 10,000 etc. etc.
 Alles bar, ohne Abzug.
 Loos zu amtlichen Preisen 1/2 Mk. 10, 1/2 Mk. 5.00, 1/4 Mk. 2.50.
 Liste u. Porto 30 Pf. mehr, offortirt das Bankhaus
H. Miles, Berlin S., Sebastianstraße 77.
 Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
 Verkaufsstelle: **Otto Giseke,** Gr. Steinstraße.

Täglich frisch gestochenen Spargel,
 Prima à Pfd. 65 Pfg., Mittel à Pfd. 45 Pfg., Soppen à Pfd. 25 Pfg.
Grosse lebende Tafel-Krebse
 empfohlen
Sprengel & Rink
 Telephone 414. - Leipziger Strasse 2.

Fettes Fleisch ohne Schwarte zum Ausbraten,
 von **Landsschweinen,** à Band 65 Pf., bei Carnatione von
 5 Pfund à Band 60 Pf., empfiehlt
Wilhelm Nietsch, **Wilhelm Nietsch jun.,**
 Hoflieferant, **Greifstr. 17,**
 Leipziger Str. 77, Fernnr. 166. **Brennstr. 1152.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Mehrere Tausend

Reste

von ganzwoll. **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatz-
 stoffen u. Waschstoffen,** ferner von **Elsasser Baum-
 wollenwaaren, Leinen, Bettzeugen, Inlettstoffen,
 Flanelen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen** etc.
 welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den

allerbilligsten Restpreisen

deutlich versehen

zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Meine Schaufenster (Geschäftshaus Marktplatz 3)
 empfehle einer geneigten Beachtung.

Zur Reisezeit

empfohlen wir in unserem

Stahlpanzer-Safeschrank

unter dem eigenen Verschluss des Miethers befindliche **Schrankfächer** zur
 Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Pretiosen etc.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,
 Leipziger Strasse 10.

Wöbeltransporte

werden übernommen bei reeller Bedienung durch

Zillmann & Lorenz,
 Fernsprecher 55. Halle a. S.,
 Gde am Güterbahnhof und Delitzscher Straße.

Für Amateure!
 Photographische Bedarfs-Artikel in stets frischer bester Qualität
 bei
Ferdinand Bimpago, Photograph,
 Alte Promenade 9.
 Uebernahme von Entwürfen der Platten und Films, sowie
 sämtliche photographische Arbeiten.
 Eastmann Films in allen gängbaren Größen vorräthig.

Akad. Lehrinstitut für Damenschneiderei
 Königstrasse 21. I.
 Junge Mädchen (nicht unter 16 Jahren) oder Frauen zur gründlichen
Erlernung der Damenschneiderei incl. Schnittzeichnen
 können nach Wunsch auch Besuche für Schnittzeichnen 10 S. mit ver-
 ständlicher Ausarbeitung billigst nach Vereinbarung. Nur Auswärtige, welche der
 Dahn! In entgegen Wodentags von 8-12 und 2-5 Uhr.
 Schultze werden für jede Figur aufstehend angefertigt!

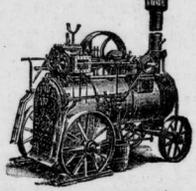
Jul. Soeding & v. d. Heyde, Hoerde i/BB.
 Maschinenbau-Anstalt und Reijischmiede. (ad)

Liegende Ausziehfessel
 und
 liegende Höfrenkessel
 bis 30 cm Weite, auf Lager.
 Größere Höfrenkessel
 und
 Kessel anderer Bauart
 in Luraxer Belt Lieferbar.
 Preislisten
 unentgeltlich.



Leipziger Straße 11, 1. Etage.
Möbel-Magazin.
 Anerkannt billigste Verkaufsweise
 der Möbelbranche.
Größtes Ausstellungs-Geschäft.
 Familien und Brautleuten sehr an-
 empfehlend.
 Vollständige Wohnungs-Einrichtung
 echt Neuhaus nur 572 Mk.
Salon.
 1 Büfchergarnitur, neueste Façon A. 110
 1 Berleco mit Aufstelltafel „ 60
 1 Salon-Tisch (neue Façon) „ 32
 1 großer Zellen-Zimmer „ 55
 4 Möbelstühle mit hoher Lehne „ 30
Wohnzimmer.
 1 Kleiderkabinet (Schwarz) „ 40
 1 Speisetisch mit Auslagen „ 20
 1 Ottomane, 3teil. Plüschfaçon „ 50
 1 gr. Preiselbrett mit Schrank „ 35
 4 Stühle (Hochstuhl) „ 16
Schlafzimmer.
 2 hohe franz. Bettstellen mit Sprung-
 federmatrassen „ 72
 1 Badstühl mit Plüschplatte „ 30
 1 Kommode „ 5
 Vollständige Kücheneinrichtung „ 96
 sowie **Wohnungseinrichtung bis**
 6000 Mk. liegt am Lager.
 Trotz der billigen Preise langjährige
 Garantie.

M. Resch,
 Leipziger Straße 11, 1. Etage,
 Eingang St. Eudberga.
Affinirter Preisconrant gratis.



Locomobilen,
 fahrbar und stationär, kant-
 und nichtweise,
 liefern sofort

A. Honninger & Co., Maschinen-
 fabrik,
 Darmstadt.
 Vertreter: **Wilhelm Arz,**
 Halle a. S., Hoehstr. 13.

Erste Halbesche Fahrradfabrik, Wersbaurer Straße 21/22
 tauscht mehrere starke Lormäder, gegen
Weitrad, sucht gute Verkäufer.

Zu empf. **Carl A. Schulz'sches**
 Wiener Straubler Geog. Magaz.
 feist, oder Demjenigen, welcher durch
 Straubler ein **wobles Ansehen** er-
 langen hat, als bestes **Abbildungsmitel.**
 (Bestlich gerüstet u. versehen). Ganze
 Dose 1.25 S. halbe Dose 75 S. In
 allen bei **Reimbold & Co., Leip-
 ziger Straße 5.**

MELLIN'S
 SCHUTZ MARKE
NAHRUNG
 für Kinder, Kranke, Magenleidende.
 Enthält kein Mehl,
 bester Ersatz für Muttermilch.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien
 oder direkt durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
 Berlin W., Tauentzstraße 51-52. (ad
 Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

ff. geröstete Coffee's
 jeden Tag frisch in allen Ver-
 hältnissen, **Perkaffee** von 1. A. pro
 Pfund an empfiehlt
Carl Booch, Breite-
 straße 1.

Julius Müller,
Neumarktkrauerer,
 1881 bis auf Weiteres pro Stück
 1 Pfennig für zurückgebrachte
 Flaschen mit obiger Firma im
 Glase und auf Patentgebühren.

Die Expeditionen der Saale-Jahung
 befinden sich
**St. Berlin, Neue Promenade 1 und
 Markt 21 (Bismarckstraße).**

Mit 2 Beiliegenden.